



Schader Stiftung

Schader-Stiftung, 6. Dezember 2000
Verleihung des Schader-Preises 2000 an Prof. Meinhard Miegel

Diskussion „Was bedeutet heute Wohlstand?“

Einführende Thesen Bernd Guggenberger: Was bedeutet Wohlstand?

1. Es geht in der Debatte wohl weniger um Deskription, also um die Beantwortung der Frage, was heute faktisch gesellschaftsweit unter Wohlstand verstanden wird, und wie sich dieser „Zeitgeist“ in den Reflexen von Werbung und Jugendkultur von „repräsentativer“ *façon de parler* und sozialen Ressentiments, in Talkrunden und Filmstoffen, in Argumentationsstereotypen und Statusängsten u.a.m. abbildet. Die Frage macht – für mich – nur Sinn, wenn wir sie entschlossen *normativ* wenden: *Was könnte, sollte (und ggfs. müsste) Wohlstand heissen?*
2. Was ist „wirklicher Wohlstand“?
Diese Frage lässt sich – wie alle aufs Grundsätzliche zielenden Fragen – leichter *negativ* als positiv beantworten, und zwar prinzipiell durch eine *doppelte* Einschränkung:
 - Wohlstand, der –individuell – nicht glücklich macht, ist keiner.
 - Wohlstand, der – sozial – trennt, statt zu verbinden, verdient diesen Namen nicht.
3. Ein neues, umfassendes Wohlstandsparadigma, welches die Blindheiten und Borniertheiten der *Pleonexie* und des auf sie gegründeten *Ökonomismus* vermeidet und den *ganzen* Menschen einbezieht, könnte, neben anderen, die folgenden fünf kennzeichnenden Elemente enthalten:
 - Freigestellt sein vom Dauerzwang zur Veränderung, d.h. das Recht und die Chance, ein Stück weit wieder vom *Bewirker* zum *Bewahrer* zu werden und vom Konkurrenten zum Freund und Gemeinwohlexperten.
 - Schutz vor behebbarer Hässlichkeit, d.h. das Recht und die Chance, das *Bedürfnis nach Schönheit* individuell und kollektiv zu pflegen und zu entfalten.
 - Berücksichtigung des „*Menschenrechts auf Irrtum*“, Freistellung von latent totalitären Gewissheitszwängen; d.h. Recht und Chance in einer imperfekten Welt mit falliblen Menschen zu leben, einer Welt, in der nicht alle punktgenau funktionieren müssen, damit sie funktioniert und Katastrophen ausgeschlossen sind.
 - Befreiung vom alten „Terror der Sachen“ wie vom neuen „Terror der Daten“: Wer alles wissen *kann*, muss sich pausenlos mühen zu wissen, was er wissen *muss*. *Positive Ignoranz* gehört unverzichtbar zu einem zeitgemässen Wohlstandsleitbild – oder, anders gewendet, das *Recht auf Bildung*. Nur Bildung hilft, zwischen dem *Wissbaren* und dem *Wissenswerten* verlässlich und mit guten Gründen zu unterscheiden; allerdings nur eine Bildung, deren Inhalte und Zwecke nicht vom Arbeitsmarkt definiert werden. Wohlstand ist, in Sachen von Bildung und Kultur auf McKinsey und Bertelsmann verzichten zu können!
 - Wohlstand wird künftig vor allem auch bedeuten, sich den Luxus *abweichender Lebensentwürfe* leisten zu können (z.B. ein Leben ohne Auto, Computer, Handy, gentechnologisch veränderte Lebensmittel etc.); d.h.: *Wohlstand ist, ihn nicht zu brauchen!*